

DEUTSCHE STACHELDRAHT-

Nº 28

POST

26. Sept. 1942.

INTERNIERTENLAGER - SOMES ISLAND - WELLINGTON, N.Z.

Die D.S.P. ist eine Kameradschafts-Einrichtung a.G. und erscheint jeden Sonnabend. Beiträge in Wort und Bild erbeten. Uebelnehmen schernhafter Anspielungen verboten.



Die Nachrichten der D.S.C. diese Woche sind nicht wert, zu Papier gebracht zu werden. Wir wollen deshalb auch nur auf eine Sache hinweisen:

Gestern hörten wir, dass die englische Admiralität mit der uns bekannten Algenbestimmtheit behauptete, bei den Angriff deutscher Uboote und Flieger auf einen englisch/amerikanischen Convoy nach Russland auch nicht ein einziges Kriegsfahrzeug verloren zu haben. Heute Morgen wird von der selben Stelle gemeldet, dass bei diesem Angriff versenkt wurden: 1 Zerstörer und 1 Minenleger, sowie einige Frachtschiffe des Convoy. Unsere deutschen Verluste werden von London angeführt wie folgt: 2 Uboote versenkt, 4 beschädigt, 40 Flugzeuge vernichtet, viele andere beschädigt.

ERZÜHRUNG - ANDERER.

Eine bekannte australische Zeitschrift berichtet in einer September-Ausgabe folgendes:

In weniger als 5 Monaten haben deutsche Truppen in Russland eine Strecke von 700 Meilen zurückgelegt und erobert."

Das deutsche Oberkommando meldet am 27. August, bei KALUGA 14.000 russische Gefangene gemacht zu haben, und deutsche Truppen sind hier in einer Tiefe von 60 Meilen in die russischen Linien eingedrungen.

FÜHRER-REDE, 31. JAN. 1942.

Aus besonderer Quelle haben wir nachträglich

einige Einzelheiten aus der Führerrede vom 31. Januar 1942 erhalten, die heute von nicht weniger Interesse ist als zu der Zeit, als der Führer sie im Berliner Sportpalast hielt.

Nach einer Rückschau über die siegreichen Feldzüge in Polen (1939), Norwegen, Holland, Belgien, Luxemburg und Frankreich (1940), Balkanländer und Kreta (1941) kam der Führer auf die Kämpfe in Russland zu sprechen. Er schickte voraus, dass in jedem Falle, wo an der ausgedehnten Front im Osten kleinere Gebiete aufgegeben werden mussten, diese zu Beginn des Frühjahrs genau so zurückerobert würden wie Nordafrika. Der harte russische Winter habe es im Augenblick zweckmäßig gemacht, statt der Offensive die befestigten Stellungen zu halten. In einem beispiellosen Vormarsch seien die deutschen und verbündeten Armeen in den ersten 4 Monaten unmittelbar bis Moskau und Petersburg vorgestoßen; in den folgenden 4 Monaten habe die gesamte Militärmaschine der Sowjetunion nur wenige km vorrücken können — und auch das nur unter ungeheuren Verlusten an Menschen und Kriegsmaterial. Russland hatte alle Hoffnungen auf den Winter gesetzt; diese Hoffnungen sind zuschanden geworden. Und nun, da der Frühling vor den Toren steht und besseres Wetter einsetzt, "werden wir wieder die Offensive ergreifen und dem Gegner vernichtende Schläge versetzen. Gewiss ist", schloss der Führer, "dass auch das Jahr 1942 ein Jahr eindrucksvoller Siege sein wird; denn wir haben ein Heer und eine Luftwaffe, denen die Gegner nichts Ähnliches gegenüberstellen können. Der Weg wird schwer und hart sein; aber wir werden das Ziel erreichen, und der Sieg ist uns gewiss."



Maturrenlandschaft

Xufn. Mauritius

"AM DREIFACHEN WISSEN
WIRD DIE WELT GEMESSEN!"

Es scheint beinahe als ob Goethes Worte Anerkennung finden sollen, jedenfalls aber Beachtung. -

Die "Dominion" vom 25. Sept. gibt auf Seite 5 unter der Bezeichnung "Post War Economic Control" eine Abhandlung über eine zukünftige Festsetzung von Handelswerten unter Hinweis auf die bisherige Methode: Kaufmännische Usance, aufgebaut auf Bankwesen, finanzielle "Prinzipien", und alles dieses auf dem "Gold-Standard"; aber: unter Berücksichtigung dessen, was sich nunmehr in Deutschland (!) entwickelt hat. -

Wir alle hier wissen es, dass Hitler aus einem nahezu absoluten Nichts eine neue deutsche Welt schuf, innerhalb weniger Jahre. In geradezu bemerkenswerter Weise wird dieser Zustand hier an diesem Ende der Welt hervorgehoben in einer Ausgabe des "The New Zealand Dairy Exporter" vom 1. Juni d. Js., wo der Schreiber tatsächlich anerkennt, dass unser Führer solch Ungeheures geleistet hat bei dem so völlig verarmten deutschen Volke, das nirgendwo Kredit fand, vollständig bankrott war und 7 Millionen Arbeitslose mitschleppen musste, dass schon nach kurzen Einblick er zugeben sich gezwungen sieht, dass wir unseren Führer als einen Übermenschen ansehen und ihn auf seine glänzenden Erfolge hin "bis in die Hölle und darüber hinaus" folgen. -

In welcher Weise wird sich nun eine Veränderung vollziehen? Bisher war die Grundlage für alles, was Finanz, Geld- und Kreditwesen, sowie Handel und Verkehr betraf, letztlich im Gold-Standard zu finden. Täglich wurden die Kurse der Geldwerte aller Länder zusammen mit den Goldbeständen der Regierungen- pp- Banken bekannt gegeben und damit Verkaufswerte von Regierungspapieren, Kreditscheinen, und alles was damit zusammenhängt, festgestellt.

Bei Deutschland konnten wir dann bemerken, wie unser Geld immer "billiger" wurde, um nicht zu sagen wertloser, weil eben unser Gold-Bestand sich dauernd verringerte, was alles sich dann zuletzt in "Inflation" auswirkte. Damit schliesst eigentlich das Kapitel "Gold-Standard" - für Deutschland -, da ja alles, was dann folgte, nur Nothelf war und völlig versagte. -

Jetzt kommt der Gefreite des Weltkrieges. - Mit seinem Berater-Genie Schacht wirft er alle "einfachen", alle künstlich aufge-

setzten und irreführenden, verwickelten Finanzregeln und Prinzipien über den Kauf; sogenannte "Sachverständige" im Finanzwesen, Prinzipienreiter auf "Grundregeln", Vertreter einer "gesunden" Finanzpolitik, alles dieses demokratische Gerede bekommt den Laufpass, das ganze Gebäude wird abgerissen, und dann baut er auf, tatsächlich auf einem Nichts. Aber mit diesem "Nichts" befriedigt er 60 Millionen guter, sauberer Menschen, gibt ihnen neuen Lebensmut und Arbeit über Arbeit. Aus dem "Nichts" werden Werte, ungeheure Werte geschaffen und - - - in Ru sitzt das deutsche Volk oben drauf, führt in der ganzen Welt! Nicht auf Grund eines grossen Goldbestandes, sondern als Resultat schwerer geistiger und körperlicher Arbeit; Leistungsfähigkeit, Können und Kennen werden belohnt. Das Volk, das ganze Volk wird sozusagen über Nacht von seinen früheren Blutseigern befreit und erlöst. - Und dann kommt als unausbleibliche Folge dieses ungeheuren Aufschwunges, dieser Befreiung von den Fesseln sogenannter "Hochfinanz" der Krieg, um wieder mal "die Welt sicher zu machen für die freien Völker der Demokratie"!

Drei Jahre schwerer Kämpfe haben wir hinter uns. Die sogenannten "freien Nationen" haben es nicht fertig gebracht, uns zu vernichten, wogegen wir aber das ganze Europa fest in der Hand halten. Alle denkbaren Pakte und Absprechungen werden von ihnen durchgearbeitet, und ihre Völker sollen damit "beglückt" werden. Doch hier und dort schon regt sich eine Art Verarmung, eine Folge der Einsicht, dass dieses Mal das deutsche Volk sich nicht wieder durch "14 Punkte" betören lässt. Und nun finden wir hier an diesem hintersten Ende der Welt die beiden Artikel, die in klaren Worten wohl zum ersten Mal zugeben und anerkennen, was das deutsche Volk unter seinem Hitler erreicht hat, dass hier gewissermassen die Erlösung und Befreiung der Völker der Erde von brutalen Joch der Finanzpolitik mit seinen schädigenden Auswirkungen des Gold-Standard gefunden werden kann. Glatt wird zugegeben, dass das deutsche Volk an oberster, leitender Stelle stünde, wenn, ja wenn - - , und nun muss natürlich der gewohnte Quatsch folgen von "Guns anstatt Butter", von Gestapo und anderen Unsinn, damit das Volk nicht so ohne weiteres sagen könnte: pro-deutsche Propaganda. -

Jedenfalls dürfte die ernste Frage berechtigt sein: Ist die Welt am Krachen? Es steht zu hoffen.

R.F.B.

Lager-Mitteilungen.

SKAT - TURNIER.

Das beabsichtigte SCHIEBER-KAMMCH-TURNIER, zu welchem sich 21 Teilnehmer gemeldet haben, wird offiziell am Montag, den 26. September '42, seinen Anfang nehmen.

Die diesbezgl. Listen befinden sich in den Hütten 2 und 3 angeschlagen.

Es werden 8 Runden - 24 Spiele - gespielt. Schiedsrichter: Herr Meyer hat liebenswürdigerweise das Amt des Schiedsrichters übernommen.

Kontrolle: Herr Perschmann und Herr Nathan haben sich bereit erklärt, dies Ergebnis-Zettel einzusammeln und zu kontrollieren.

Spielregeln: Es wird zu den uns bekannten Schieber-Kammch-Spielregeln gespielt. Über jeweilige Unklarheiten wende man sich an den Schiedsrichter, Herrn Meyer.

Preise: Bezgl. der Preise werden wir Ihnen noch später Mitteilung machen.

"500" - TURNIER.

Sieger:

- | | | |
|-------------|-----------------------------|----------|
| 1. Preis: | H. Kobald & H. Nathan | (42 Sp.) |
| 2. " : | H. Grapeng. sen. & R. Kruse | (39 ") |
| 3. " : | K. Meyer & J. Perschmann | (35 ") |
| Trostpreis: | W. Kersten & Rud. Gebauer | (25 ") |

3. DUPLIKAT - BRIDGE - TURNIER.

Sieger:

- | | | |
|-----------------------|------------------------|------------------------|
| <u>Nord & Süd</u> | | |
| 1. Preis: | K. Meyer & H. Froh | (41 $\frac{1}{2}$ Pt.) |
| 2. " : | G. Gernert & D. Aason | (37 $\frac{3}{4}$ ") |
| <u>Ost & West</u> | | |
| 1. Preis: | L. Aberle & V. Aash | (36 $\frac{1}{2}$ ") |
| 2. " : | L. Schreiber & C. Wild | (35 ") |

ZUFLUCHT.

Der Alte ist gestern für eine Woche auf Urlaub gegangen. Nach der Schreibmaschinen-Affaire hat er es wohl nötig!

DER ERSTE KUCKUCKSRUF.

Gestern lasen wir in der Zeitung, dass der erste Kuckucksruf in N.Z. diese Woche gehört wurde. Ein Zeichen des Frühlings. Wie bekannt, sind alle N.Z.-Melodien etwas hinter den Mond zurück, besonders jetzt in Kriegzeiten. Bei uns auf Somes Insel, in Baracke 2, ruft der Kuckuck schon seit über

einem Monat. Dieser Vogel ruft zwar von der Schwarzwaldkuhr, und hier auf der Insel scheint er nicht den Frühling sondern nur kaltes und windiges Wetter anzukündigen.

MÜHNEIER ?

Ein sehr enttäuschter Mann ist der eifrige Mühlenfütterer der Baracke 2, QUALBERT. Seit langen wandert er täglich nachmittags mit einem Sack auf dem Rücken, um seine Mühlen-Legewomen am Süden mit Kraftfutter zu nähren, in der Erwartung, baldigst Eierlegen zu haben. Er meldete neulich, dass sogar der Heubau schon in vollen Schwung sei. - Wo bleiben aber die Eier ? Hoffentlich haben sich die Mühlen-Frauen nicht auch schon auf "Ersts" eingestellt.

RAT IST THIER.

Es wurde am Freitag Nachmittag um 5.15 Uhr bemerkt, dass eine unserer Milchkuhe bullt. Leider ist auf der Insel augenblicklich kein Bulle. Was nun ???

-- SOMES INSEL - TAGEBUCH --

Samstag: Kraft durch Freude

Gibt es heute,
Denn der Frühling zieht
Leise durch's Gemüt,
Und im Hof beim Stachelndraht
Seht, was ein Medizinball tat:
Hat uns vom Winterschlaf erweckt
Und Zuwachs für den Sport entdeckt.

Sonntag: Stalingrad ist nicht mehr wichtig....

Kanui! Da ist scheinbar was nicht wichtig!

Montag: Für alle Köpfe jeder Größe

Gibt heute es 'ne Schiebermütze.

Dienstag: Herr Graf, der Motuhi schon

Bewohnt' als guten Bürgers Lohn,
Ihn hat der Storch hierher gebracht;
Nun wohnt er in Baracke acht.

Ein Schuss vor den Bug....

- Ja, Wellington wacht! -
Hat einen "Kahn" gestoppt
Kurs vor Mitternacht.

Mittwoch: Der Bauer hat uns anvertraut,

Dass man ihm hätte Holz geklaut.-
6 Stück, sagt er, hätt' er vernisat
Und möchte wissen, wer der Dieb ist.

Donnerstag: Nun sollen auch wir

Kleider-Marken kriegen,
Und zwar 15 davon,
Die für keinen Anzug genügen.

Freitag: Mit Ball fing diese Woche an,
Mit Ball hört sie nun wieder auf,
Denn heute kam ein Faustball an;
Nun haut mal alle kräftig drauf!

ERFACHS.

Am Dienstag traf wieder ein neuer Internierter ein:

Herr Julius Graf,
Farmer, aus North Auckland.

BEGEGNUNG MIT DEM TIGER.

Von Gert Hartensau-Thiel.

Fortsetzung.

So saßen wir mit den geladenen Gewehren auf den Schenkeln, vor uns verschiedene Getränke, von denen wir hin und wieder nippten, und starrten erregt und aufmerksam nach dem gedeckten Säulengang und dem hinter den Wirtschaftsgeländen angrenzenden Busch, von wo der Räuber kommen mußte. Auch die uns zum Schutze dienenden Polizeisoldaten, die weiter hinter uns lagerten, verhielten sich still, und selbst unser Diener, die uns mit Speisen und Getränken versorgten, unterbrachen ihren Dienst und krochen verängstigt zusammen. Nur ein malaiischer Knabe von sieben Jahren, den ich mir zum Leibpagen erzogen hatte, schien keine Furcht zu kennen. Nach wie vor sorgte er für sein leibliches Wohl und lief zwischen den Wirtschaftsgeländen, in denen sich die Küche befand, und unseren Tischen hin und her. Gerade hatte er wieder mein Glas gefüllt und war darauf nach der Küche gelaufen, — seine verfolgenden Blicke sahen ihn durch den Säulengang verschwinden — als er, fast vor der Küche angelangt, plötzlich einen gräßlichen Hilfschrei ausstieß, dem ein furchtbares Jammern folgte.

Wie elektrisiert sprangen wir in die Höhe und sahen in die Richtung, die der Knabe genommen hatte. Aber trotzdem wir dort den Tiger erblickten, der den wild um sich schlagenden unglücklichen Knaben am Boden schleifte, waren wir selbst augenblicklich wie hypnotisiert und vermochten nichts zu seiner Rettung zu unternehmen. Erst vielleicht 20 Sekunden später rasten wir wie wild nach der Stelle. Der Tiger, knurrend und fauchend, packte sein Opfer fester und schleifte mit riesiger Kraft den schreienden Knaben über Wurzeln und

Läusen den Busch zu, und uns war es unmöglich, das vor und hinter den Körper des Knaben sich windende Tier als Zielscheibe für unsere Kugeln zu nehmen. Nur zu leicht hätten wir den Knaben selbst getroffen. Es blieb uns deshalb nichts anderes übrig, als den Räuber mit wildem Geschrei und Luftschüssen zu verfolgen, in der Hoffnung, ihn durch den Lärm zu zwingen, seine Beute fahren zu lassen, und dann ihn desto sicherer niederknallen zu können.

Der Tiger warf den unglücklichen Knaben wie einen Spielball über sich, vor sich oder schleifte ihn mit rasenden Sprüngen in den schützenden Busch. Wir folgten Schreiend, keuchend durch die Sümpfe, über NN Wurzeln, vermodertes Holz, kletterten durch Dornen, Ranken und seilstarke Schlingpflanzen. Die Kleider rissen in Fetzen; Hände, Arme und Gesicht waren zerkratzt und bluteten, soviel Hindernisse warfen sich uns in den Weg. Auch der leuchtende Mond vermochte nicht mehr durch den Urwald zu dringen; es schien, als ob unsere Kräfte nachlassen, und die Bestie mit ihrer Beute uns entgehen sollte. Da — endlich, bei einem Sprunge über einen gefallenem Waldriesen, entglitt dem Buschräuber der Knabe. Viele Schüsse krachten hinter ihm her, aber er tauchte in die schwarze, undurchdringliche Nacht des Busches und war verschwunden.

Die hinter uns anstürmenden Polizeisoldaten nahmen sich des armen Knaben an. Behutsam trugen sie das leise wimmernde Kind nach seinem Hause zurück, und auch wir folgten kraftlos, schweigend. Dem Knaben war die Brust und der Leib zerkratzt, und trotz sorgsamster Pflege starb er mit Sonnenaufgang des folgenden Tages.

Leider war es nicht möglich, eine regelrechte Jagd auf den Tiger zu beschließen, weil sowohl die Nachbarnpfläner als auch ich wichtige dienstliche Abhaltungen hatten, die auf keinen Fall zuließen, dass wir uns der Erledigung des Raubtieres widmen konnten. Andererseits bedarf es eigentlich nicht der besonderen Erwähnung, dass diese furchtbare Gefahr beseitigt werden musste, und deshalb beschloss ich, mir selbst zu helfen.

Nicht am Buschrand, gerade dort, wo der Tiger nun schon das zweite Mal aus dem dumpfigen Urwalde gekommen, liess ich eine drei Meter im Quadrat haltende und drei Meter tiefe Grube graben, in die eine Anzahl anderthalb Meter lange, dünne, zugespitzte Baumstämme gesteckt wurden. Genau in der Mitte der Grube wurde ein stärkerer Baumstamm, der etwa einen Meter..... (Schluss folgt.)



Gerni

Ludwig Scheber sitzt auf dem Zimmer verstimmt;
 Ob man mir meine Schreibmaschine nimmt?
 Bald darauf stürzen durch seine Tür
 Vier Soldaten bewaffnet und ein Offizier.
 Erregt schmeißt Ludwig die Hände in die Luft;
 Ob wohl mir geht eine Kugel durch die Brust?
 Ein kleines Etwas steht dort am Fenster;
 SCHREIBMASCHINE das Ding da nennt er;
 Es ist ja doch nur ein Taschenformat,
 Weil es in Tonga keine andere mehr gab.
 Schebers Not wurde plötzlich sehr gross;
 Aus dem Zimmer wird er die Soldaten nicht los;
 Mit Gewalt das Maschinchen sie nehmen fort
 Für den neuseeländischen Kriegs- und War-
 Effort.

So traurig ist es schon hier in Lande,
 Die Maschinen der Deutschen will haben die
 Bände.

Bekamen wohl keine durch "Lease und Land",
 Und Scheber auch ihnen die seine nicht schenkt.
 An den Konsul ward' ein Protest gerichtet,
 Und schon hat die Armee auf die Maschinen
 verzichtet!

Im Zimmer, am Fenster, auf dem Tisch
 Steht wieder das Dingelchen jedem zur Sicht.-